

Zweijahrestagung München/LMU 7.-9.9.20

Sektion E

Freitag, 09.09.2022 (Künstlerhaus)

9.00 - 12.00 Uhr

„Zwei Seiten einer Medaille“?

Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur aus praxistheoretischer Perspektive

Als Wissenschaft, die sich mit dem Wandel geschichtsbezogener Vorstellungen sowie historischer Lernprozesse in gesellschaftlichen Kontexten befasst, hat die Geschichtsdidaktik ihr Kategoriengefüge seit den 1970er Jahren zwar aus guten Gründen wesentlich erweitert (z.B. Heterogenität und Diversität), aber im Kern keiner fundamentalen Revision unterzogen. Auch mehr als vier bzw. drei Jahrzehnte nachdem Karl-Ernst Jeismann und Jörn Rüsen Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur als zentrale Kategorien der Disziplin zu etablieren begonnen haben, wird die für die Geschichtsdidaktik konstitutive Bedeutung beider Begriffe mit wenigen Ausnahmen kaum grundsätzlich bestritten und die intensive Auseinandersetzung mit Impulsen aus anderen Disziplinen weitgehend vermieden. Anstatt hier lediglich einen versäumten Paradigmenwechsel zu monieren oder mit unveränderten Kategorien eine ungetrübte Erfolgsgeschichte der eigenen Disziplin fortzuschreiben, werden die Beiträge dieser Sektion Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur als geschichtsdidaktische Zentralkategorien zwar nicht zur Disposition stellen, sie aber hinsichtlich ihrer Entstehungskontexte historisieren. Davon ausgehend sollen sie einerseits begrifflich modernisiert und andererseits in ihrem inneren Zusammenhang theoretisch neu modelliert werden. Zur Beschreibung dieses Zusammenhangs sind in der Geschichtsdidaktik zwar zahlreiche Vorschläge gemacht worden, die aber entweder auf der Ebene von Sprachbildern und Metaphern verbleiben oder nicht alle Teilbereiche der Geschichtskultur überzeugend abdecken.

Eine produktive, geschichtsdidaktisch bislang allerdings wenig systematisch berücksichtigte Theoriealternative besteht in praxeologischen Ansätzen, deren fachspezifische Profilierung als Neuperspektivierung geschichtsdidaktischer Theoriebildung die erste Zielsetzung der Sektion bildet. Außerdem verfolgt die Sektion das Ziel, die unterschiedlichen Zeitordnungen bzw. Formen temporaler Pluralisierung von Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur zu problematisieren. Aus dieser Perspektive erscheint es dringend notwendig, den geschichtsdidaktischen Diskurs für die in der Geschichtswissenschaft virulente Debatte über einen *temporal turn* zu öffnen. Der Vortrag von Achim Landwehr geht der Frage nach, inwieweit zentrale Begriffe wie „Chronoferenz“ und „Pluritemporalität“ dazu beitragen können, das Zusammenspiel zwischen Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur neu zu konturieren. Das Ziel der Beiträge von Sabrina Schmitz-Zerres und Markus Bernhardt, Helen Wagner sowie Manuel Köster besteht darin, die Potenziale beider Innovationsoptionen (Praxistheorie und *temporal turn*) mit Hilfe des Konzepts der Zeitpraktiken aufeinander zu beziehen. Zeitpraktiken sind darauf ausgerichtet, Zeit zu organisieren, indem sie die Verknüpfung verschiedener Vergangenheiten, Gegenwarten und Zukünfte in individueller oder gesellschaftlicher Praxis umsetzen. Die Beiträge gehen daher der Frage nach einer Neubestimmung des Zusammenhangs von Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur mit Hilfe des Konzepts der Zeitpraktiken nach. Des Weiteren fragen sie nach den Auswirkungen dieses Konzepts auf das kategoriale Profil von Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur sowie nach der Plausibilisierung konkreter Zeitpraktiken anhand bestimmter empirischer Fallbeispiele und ihrer Fachspezifik.



Aufbau der Sektion

Holger Thünemann (Münster) und Helen Wagner (Erlangen): Einführung in die Sektion

Achim Landwehr (Düsseldorf): Chronoferenzen in der Geschichtskultur

Holger Thünemann (Münster): Moderation der Diskussion zum Vortrag von Achim Landwehr

--- Pause ---

Sabrina Schmitz-Zerres (Münster) und Markus Bernhardt (Essen): Zeitpraktiken der Gegenwartsausdehnung in der Praxis der Schulbuchgestaltung

Helen Wagner (Erlangen): Vergangenheit als Zukunft? Praktiken der Zukunftsproduktion im Strukturwandel

Manuel Köster (Münster): Vorwärts in die verlorene Vergangenheit. Nostalgie als Zeitpraktik

Holger Thünemann (Münster) und Helen Wagner (Erlangen): Moderation der Abschlussdiskussion